

# Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landausträger bezogen 1,54 Mk.

**Amtsblatt**  
für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.

und Umgegend.

## Amtsblatt

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Sühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Müllig-Notzsch, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrensdorf bei Wilsdruff, Notzsch, Rothschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Illendorf, Unterdorf, Weistroppe, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Inserationspreis 15 Pfg. pro Anzeigenspalte Körperzeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 20 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 136.

Sonnabend, den 23. November 1912.

71. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

Der Plan über die Auslegung eines Fernsprecherkabels in Kaufbach liegt bei dem Postamt in Wilsdruff vom 24. November ab 4 Wochen aus.

Dresden, den 20. November 1912.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Die Lieferung zweier starker Gittermasten für das städtische Elektrizitätswerk soll, wenn möglich, an hiesige Schmiebe und Schlosser vergeben werden. Näheres kann im Werke erfragt werden. Preisangebote unter Angabe der Lieferungsfrist bis spätestens 30. November erbeten.

Der Bürgermeister.

Bei uns sind eingegangen vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen

**Das 15. bis mit 17. Stück vom Jahre 1912 vom Reichsgesetzblatt**

**Nr. 46 bis mit 56 vom gleichen Jahre.**

Diese Eingänge, deren Inhalt aus dem Anschläge in der Hausflur des Rathauses ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang in hiesiger Ratsskanzlei zu Jedermanns Einsicht aus Wilsdruff, am 18. November 1912.

Der Stadtrat.

### Nichtamtlicher Teil.

**Denkspruch für Gemüt und Verstand.**  
Willst du getrost durchs Leben geh'n, blick' über dich!  
Willst du nicht fremd im Leben steh'n, blick' um dich!  
Willst du dich selbst in deinem Werte seh'n, blick' in dich!

Labater.

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Vertriebs für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

#### Merktblatt für den 20. und 21. November.

**Sonnenaufgang** 7<sup>20</sup> | **Wenduntergang** 2<sup>30</sup> | **N.**  
**Sonnenuntergang** 3<sup>30</sup> | **Wendaufgang** 2<sup>20</sup> | **N.**  
20. November. 1602 Pfarrer Otto v. Guericke in Magdeburg geb. — 1781 Karl Eichhorn, Begründer der deutschen Rechtsgeschichte, in Jena geb. — 1802 Maler Wilhelm Kugelgen in St. Petersburg geb. — 1804 Russischer Komponist Anton Rubinstein in Peterhof geb. — 1809 Russischer Philanthrop und Schriftsteller Leo Graf Tolstoi im Kloster Astapowo geb.  
21. November. 1694 Französischer Schriftsteller François de Voltaire in Paris geb. — 1768 Theolog Friedrich Schleiermacher in Breslau geb. — 1800 Altarchivar August Wilmar in Solz geb. — 1811 Dichter Heinrich v. Kleist am Wannsee bei Potsdam geb. — 1840 Viktoria, Kaiserin Friedrich, in London geb. — 1858 Architekt Bruno Schmitz in Düsseldorf geb. — 1886 Altarchivar Johannes Scherr in Zürich geb. — 1909 Dänischer Maler Peter Severin Kroger auf Elsinö geb.

#### Merktblatt für den 22. November.

**Sonnenaufgang** 7<sup>20</sup> | **Wenduntergang** 4<sup>0</sup> | **N.**  
**Sonnenuntergang** 3<sup>30</sup> | **Wendaufgang** 2<sup>40</sup> | **N.**  
1706 Schiller's Gattin Charlotte, geb. v. Lengefeld, in Rudolstadt geb. — 1767 Krieger Freiheitskämpfer Andreas Döber bei St. Leonhard im Basseierthal geb. — 1780 Komponist Konradin Kreutzer in Weiskirchen geb. — 1819 Englische Romanschriftstellerin George Eliot auf Arbury Farm geb. — 1839 Schriftsteller Ernst Krause (Carus Sterne) in Jelenzig geb. — 1842 Schriftsteller Fritz Reußner zu Harzig in Böhmen geb. — 1900 Engländer Komponist Arthur Sullivan in London geb. — 1902 Großindustrieller Friedrich Alfred Krupp in Essen geb. — 1903 Kunstschriftsteller Theodor Gaeber in Kassel geb. — 1907 Rechtslehrer Heinrich Dernburg in Berlin geb.

#### Merktblatt für den 23. November.

**Sonnenaufgang** 7<sup>20</sup> | **Wenduntergang** 6<sup>0</sup> | **N.**  
**Sonnenuntergang** 3<sup>30</sup> | **Wendaufgang** 2<sup>40</sup> | **N.**  
1830 Augenarzt Alfred Wrege in Martinskirchen geb. — 1854 Maler Karl Weges in Berlin geb. — 1890 Herzog Adolf von Nassau wird Großherzog des selbständigen Luxemburg. — 1908 Norwegischer Maler Otto Sinding in München geb.

**Sonnensonnatag.** Während und selerlich klingen die Glocken über die stillen, kalten Novemberstunden und rufen alle Menschen zu einer gemeinsamen, ersten Pflicht, zum Gedenken der Verstorbenen, die draußen auf kühlen Gottesacker ruhen, und von deren stillen Grabhügeln das Kreuz des Glaubens in den klaren Herbsthimmel hinaustragt. Der Totensonntag gehört unseren himmelgehenden Lieben, und keine andere Stimmung soll an diesem Tage Besitz von uns ergreifen, als ein freundliches, friedliches Gedenken aller jener, die vielleicht noch vor allzu kurzer Zeit unter uns weilten. Ihre Stätte deckt jetzt ein erhabener Hügel, unter dessen Schutze ihre irdische Hülle langsam zerfällt, ihre Seelen aber weilen droben im ewigen Licht. Darum, wenn wir hinausblickern auf den Friedhof, laßt uns neben der Trauer aber den Verlust auch die Empfindungen des Trostes nicht dabei lassen. Wohl haben wir mit dem Schicksal gehandelt, das uns manchen unserer Lieben vorzeitig entriß; aber Gottes Wege sind unerforschlich und was Gott tut, das ist wohl getan. Die großen, letzten Geschehnisse des Menschentums ruhen allein in seiner Hand und zu deren Erfüllung drückt er jedes Menschenkind zu seiner Zeit hinan. Wärdten wir am Grabe unserer Toten, wenn salsungslöser Schmerz uns übermannen will, eingebend dessen sein, daß das irdische Leben ein Staubtrüben bleibt im Vergleich zu jenem ewigen Leben, das uns dort oben bevorsteht. Wärdten wir bedenken, daß das Gedenken der Menschen nur ein Prüfstein ist für die ewige Seligkeit seiner Seele, und deshalb für unsere Ansehlosen die Worte der Schrift bedeuten, die da heißen: „In der Welt habt ihr Angst, aber seit getrost, ich habe die Welt überwunden“

#### Aus dem Landtage.

Die 100. Sitzung der Zweiten Kammer am Montag brachte zwar dem Präsidenten Dr. Vogel einen Blumenstrauß, sonst aber nur einige unwesentliche Petitionen. Den Wünschen der Mechaniker und Maschinenbauingenieure der Technischen Hochschule um Verbesserung ihrer wirtschaftlichen und idealen Lage stand die Kammer wohlwollend gegenüber im Gegensatz zum Finanzminister von Seydewitz, der eine Abänderung der Besoldungsordnung nicht in Aussicht stellen konnte. Wenig hoffnungsvoll gestaltete sich auch eine Lausitzer Petition um Erbauung einer Eisenbahn Neißetal—Bernstadt—Töbau. Trotzdem die Abgeordneten Schwager, Günther, Donath und Dr. Hänel für das Projekt eintraten, ließ man die Sache auf sich beruhen. — Auch in ihrer Sitzung am Dienstag beschäftigte sich die Zweite Kammer nur mit drei Petitionen, von denen die ersten beiden zwar längere Referate der Abgeordneten Braun und Hauffe zeitigten, im übrigen aber ohne öffentliches Interesse waren. Mehr Aufmerksamkeit fanden eine Anzahl von Petitionen, die auf eine Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen über das Apothekenwesen hingen. Hierbei vertraten die Abgeordneten Schulze und Meyer, sowie Vizepräsident Fröhner die Forderung, daß staatliche oder kommunale Apotheken errichtet werden möchten. Demgegenüber wiesen die Abgeordneten Schreiber, Dr. Schanz und Dr. Jöppel jede staatliche Enteignung privater Betriebe ganz energisch zurück. Ministerialdirektor Dr. Kumpelt wies auf die Schwierigkeiten hin, die einer gesetzlichen Regelung des Apothekenwesens im Wege stehen, dann verlor sich die Debatte in Einzelheiten, und man sprach über reale u. d. ideale Apothekenwerte, Witwenversorgung, Ehrenorganisationen der Apotheker und andere Dinge; dann erhielt die Regierung die Petitionen mit dem Ersuchen, baldigt eine gesetzliche Regelung des Apothekenwesens herbeizuführen. — Das Kirchensteuergesetz beschäftigte vorgestern die Zweite Kammer recht lange. Die Materie ist dadurch sehr schwierig geworden, daß neben der Regierungsvorlage eine andere Fassung der Zwischendeputation vorliegt. Dazu hatten die beiden Berichterstatter Dr. Böhm und Böpfert noch verschiedene Abänderungsanträge gestellt, und schließlich zirkulierten noch dekretographierte Anträge, die weder der Presse, noch sämtlichen Abgeordneten bekannt gegeben waren. Aus diesem Grunde konnte schließlich auch nach vierstündigen Debatten keine Abstimmung über die strittigen Paragraphen stattfinden, die von der Besitzwechselabgabe und Grundsteuer, sowie der kirchlichen Steuerpflicht der Dissidenten handelten. Im Verlaufe der Aussprache kam es zu manchen Auseinandersetzungen zwischen den Abgeordneten Reimling und Niem einerseits und den Abgeordneten Heitner und Dr. Kaiser andererseits über die national-liberale Bestimmungstüchtigkeit. Bedauernd wurden weiter vom Präsidenten Dr. Vogel die mangelhaften Einrichtungen des Parlaments, die keine schnelle Drucklegung von Anträgen gestatteten. Die Sonderstellung der Rittergüter brachte tiefgehende Meinungsverschiedenheiten innerhalb der bürgerlichen Parteien. Schließlich mußte die Abstimmung über verschiedene Paragraphen ausgesetzt werden. Der übriggebliebene Torso fand Annahme.

— S. E. K. **Zur Totenselbstkollekte.** So groß unsre Freude darüber ist, daß wir von einem größeren Deutschland reden können, von einem Deutschland, das außerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs liegt, das auf der ganzen Erde verbreitet ist, so groß ist auch unsre Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß unsre deutschen Landsleute in fremden, fernen Ländern Deutsche bleiben. Die wirksamsten Mittel zur Erhaltung des Deutschtums sind: Deutsche Schulen und deutsche, evangelische Kirchengemeinden. Weil es an diesen fehlt, sind früher so viele unsrer Ausgewanderten in der fremden Nationalität aufgegangen. Es sei nur an Nordamerika erinnert. Für die Gründung und Erhaltung

deutscher Schulen im Auslande sorgt das deutsche Reich und der Verein für das Deutschtum im Auslande; die Gründung und Erhaltung deutscher, evangelischer Kirchengemeinden ist die Aufgabe unsrer Landeskirchen. Der preussische Oberkirchenrat ist der Schutzherr von beinahe 100 Auslands-gemeinden, die hannoversche Landeskirche versorgt Südafrika seit Jahrzehnten mit Geistlichen, die von Sachsen-Weimar mehrere Gemeinden Ostasiens; der Verein für deutsch-evangelisches Leben in den Schutzgebieten nimmt sich besonders unsrer Reichskolonien an; die legendäre Arbeit des Gustav Adolf-Vereins und des evangelischen Bundes ist allbekannt; die Barmer protestantische Gesellschaft hat in den 75 Jahren ihres Bestehens hunderte von Lehrern und Geistlichen nach Amerika, besonders nach Brasilien gesandt. Unsere sächsische Landeskirche hat im Jahre 1891 einer Auslands-gemeinde, Baldivia in Chile, den Anschluß gewährt, seit 1902 sind noch Vitoria und Temeco im selben Lande hinzugekommen; diese 8 Gemeinden haben eine ganze Reihe von Filialen, sodas ihre Seelenzahl wohl 10000 beträgt, die auf weitem Gebiete wohnen; der Bezirk von Baldivia umfaßt allein 21000 qkm. Die Pastoren dieser Gemeinden sind Sachsen, die Gottesdienste haben unsere sächsische Ordnung, unser Gesangbuch, unsre Dresdner Kinderharfe ist im kirchlichen Gebrauch. In Baldivia wirken 3 Gemeindepfarrern, die das Dresdner Maria-Anna-Haus auf Bitten des deutschen Frauenvereins Tabaco überlassen hat; es waren die ersten Gemeindepfarrern, die in die südamerikanische Diaspora gegangen sind. Außer diesen Gemeinden erwarten und erbiten noch unsre Unterstützung Glaubensgenossen in der Schweiz und in Tirol, die deutsche Seemannsmission, die Frauenhilfe fürs Ausland, die jetzt in der Lutherstadt Wittenberg ihr neues Heim aufgeschlagen hat. Möge ihr Warten und Bitten Erfüllung finden! Möge jeder, dem die Erhaltung des Deutschtums und des evangelischen Glaubens unsrer Landsleute draußen am Herzen liegt, am Totenfeste die für diesen Zweck bestimmte Kollekte unterstützen!

— **Aus deutsch-evangelischen Gemeinden Galiciens.** Es geht vorwärts mit ihnen. Der Evangelische Frauenverein in Lemberg hat wieder reichliche Unterstügungen an arme Lemberger Gemeindeglieder zahlen können. Das evangelische Gotteshaus in Finginen hat eine neue Orgel erhalten. In Straj hat der evangelische Pfarrer endlich evangelischen Religionsunterricht am dortigen Gymnasium durchgesetzt.

— (Nachdruck verboten.) In der letzten am vergangenen Donnerstag stattgefundenen Sitzung des hiesigen A. G. Schöffengerichts, das zusammengesetzt war aus den Herren Ankläger Dr. Schaller als Vorsitzenden, Holz-bildhauer und Fabrikant Hentschel sowie Uhrmachermeister Nicolas als Schöffen, Gerichtsassessor Hänel als Vertreter der Staatsanwaltschaft, Referendar Hampe als Gerichtsschreiber, fanden folgende Verhandlungen an: 1. Gegen den Tischler B. aus Wulda i. G. wegen gefährlicher Körperverletzung, Sachbeschädigung und Bedrohung mit dem Verbrechen des Totschlages. Der Angeklagte, der vom Erscheinen in der Verhandlung entbunden ist und beim A. G. Amtsgericht in Emmerich a. Rh. in Haft sitzt, war am 4. März d. J. mit seinem Arbeitskollegen Hermann Mittel wegen eines Winkels in Streit geraten, wobei er diesen mit einer Bierflasche auf den Arm geschlagen, ihn gewürgt, die Brust zertrübt und das Hemd zerrissen sowie mit der Aeußerung „Wenn der Winkel dein sein soll, spalte ich dir den Schädel auseinander“ bedroht haben soll. Während er bei seiner Vernehmung die Sache nicht als so gefährlich hingestellt hat, wurden obige Angaben jedoch durch die Zeugen Mittel und Menschlich bestätigt. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte sodann die Verurteilung des Angeklagten gemäß des Eröffnungsbeschlusses, wollte ihm bezüglich der gefährlichen Körperverletzung mildernde Um-

Stenisch nahe ber...  
fest übersteht den...  
fictitisch...  
ein...  
in...  
ein...  
wie...  
fictitisch...  
ein...  
wie...  
fictitisch...  
ein...  
wie...